

traumhaus

SEPTEMBER | OKTOBER 2020

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR PLANEN, BAUEN, WOHNEN

CHF 9,50

EXKLUSIV

ARCHITEKTUR

Wenn das Exotische so nahe liegt:
Extravagante Villen in Zürich, Luzern
und im Aargau stehen für Mut am Bau.

RAFFINIERT

KÜCHEN

Homestory mit Skirennfahrer
Daniel Yule und Reportagen über
unkonventionelle Küchenumbauten.

BRILLANT

OUTDOORLICHT

Expertentipps zum Lichtkonzept
im Garten, damit im Aussenraum
auch nichts im Dunkeln bleibt.

JETZT MIT
KOSTENLOSER
SONDERAUSGABE
«BÄDER»



DIE KRAFT KOMMT VON INNEN

Zwei Atrien bringen die Natur ins Haus, sodass bis in den Wellnessbereich Tageslicht vordringt. Sie sind wie Lungenflügel, die diese Villa am Zürichsee mit Licht und Leichtigkeit füllen.

TEXT DONIKA CJELOSHI FOTOS HOLGER JACOB



Lebenskraft, Ausdauer, Integrität, Bodenständigkeit – der Bambus ist positiv konnotiert, er ist ein Glückssymbol. Im Atrium in Szene gesetzt, ist das Hochgewächs das erste Highlight, das man als Besucher wahrnimmt, wenn man dieses Familienhaus am Zürichsee betritt. Auch die Bauherrschaft liebt das Gestaltungselement, das sich über alle Etagen erstreckt und so rundum erlebbar wird. Das immergrüne Hartgras – sagt man – mute wie die Wirbelsäule des Menschen an und sei damit auch Sinnbild für Rückgrat und Flexibilität zugleich. Auch dieses Bild kann auf die Architektur übertragen werden: Das begrünte Atrium gibt dem Baukörper Halt, wenn sich alle Etagen mit unterschiedlichen Funktionsbereichen darum herum gliedern – das Wohngeschoss, das Obergeschoss mit Kinderzimmern und das Dachgeschoss mit Elternbereich umgeben den grossen Innenhof; das kleine quadratische Volumen dringt vom Garten zum Wellnessbereich im Untergeschoss hindurch. Die Lichthöfe sind aber auch wie zwei Lungenflügel, die das Haus mit Luft und Leichtigkeit füllen. «Das begrünte Atrium im

«Das Atrium wurde zum Zentrum der Bewegung des Hauses.»

Arif Suyabatmaz, Architekt

Haus wurde zum Mittelpunkt, zum Zentrum der Bewegung des Hauses. Die spektakuläre Aussicht wiederum definierte die Positionierung der Räume», sagt Arif Suyabatmaz, Inhaber der 19:4 Architects AG.

Die Anpassungsfähigkeit der Architektur tritt durch die Idee der Umnutzung zutage. Sie sei schon zu Beginn ein zentrales Thema gewesen, führt der Architekt weiter aus: «Sämtliche Steigzonen und Installationschächte sind zugänglich. So lässt sich das Haus technisch laufend nachrüsten und auf dem neuesten Stand der Technik halten.» Durch diverse Zugänge und Erschliessungs-

möglichkeiten können später einzelne Geschosse oder Teilbereiche autonom, als separate Einheit genutzt werden.

DIE AUGEN UND DAS HERZ

Steht man im Entree, sticht das zweite Highlight der Architektur hervor: die Durchblicke – zur Galerie, zur Küche, zum Wohnzimmer, zum Essbereich. Betont werden diese durch das Licht, das in die Korridore fliesst. Das Tageslicht kommt nicht nur über das grosse Atrium, sondern auch durch die vielen bodentiefen Glasfronten oder Schiebefenster herein, denn alle Räume haben einen direkten Aussenzugang, ob zum Garten, zur Terrasse oder zu den umlaufenden Balkonen mit Aussicht auf den Zürichsee.

Das Wohngeschoss ist das Herzstück des Hauses. Es ist offen gestaltet. «Alle Bereiche, die für ein Familiensammensein notwendig sind, waren für die Bauherrschaft von grosser Bedeutung. Eine grosse Wohnküche sowie ein grosszügiger Wohn- und Essbereich waren deshalb ein sehr wichtiger >>



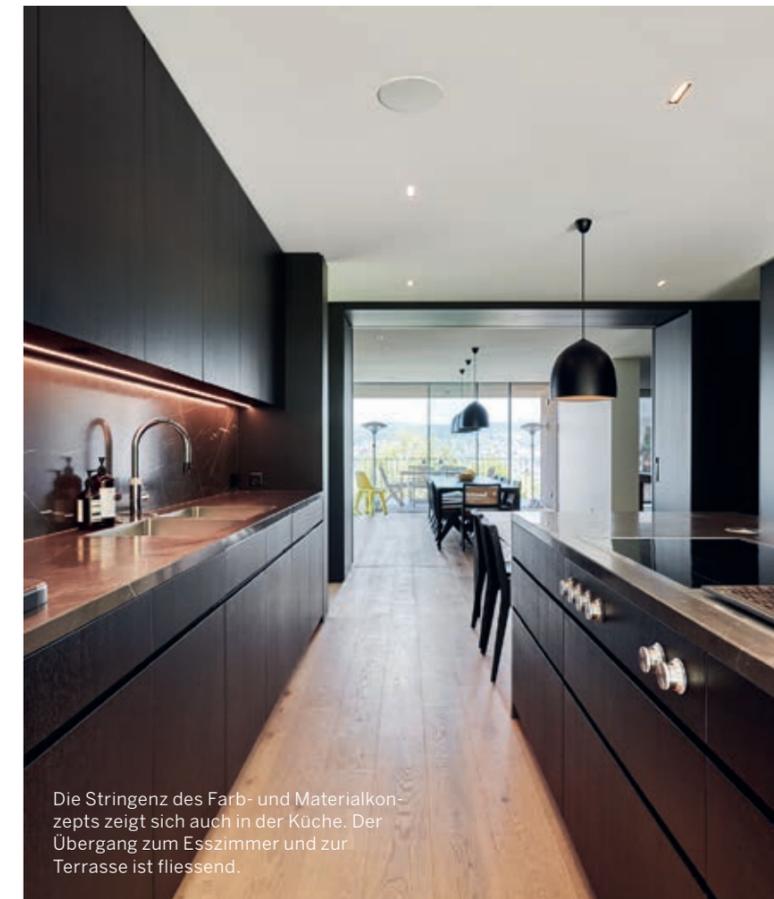
Eine Treppe führt zum südlich orientierten Haupteingang. Gezielt platzierte Fensterfronten bieten den Bewohnern Ausblicke zum Garten oder zum See.



Die Durch- und Ausblicke werden bereits im Entree erlebbar. Links ist das Atrium, geradeaus geht es zur Küche, rechts ist der Wohn- und Essbereich.



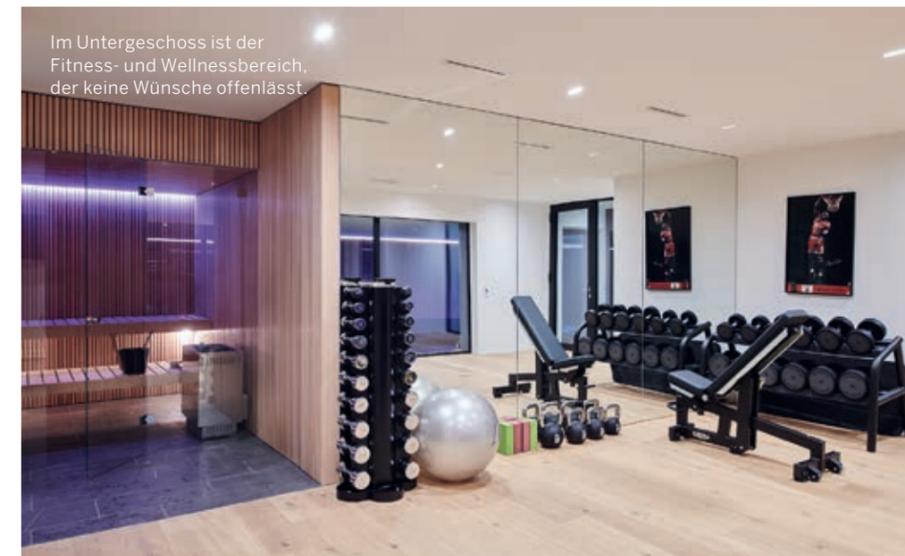
Das Wohngeschoss ist offen konzipiert. Bei Bedarf sorgen Schiebetüren für Privatsphäre.



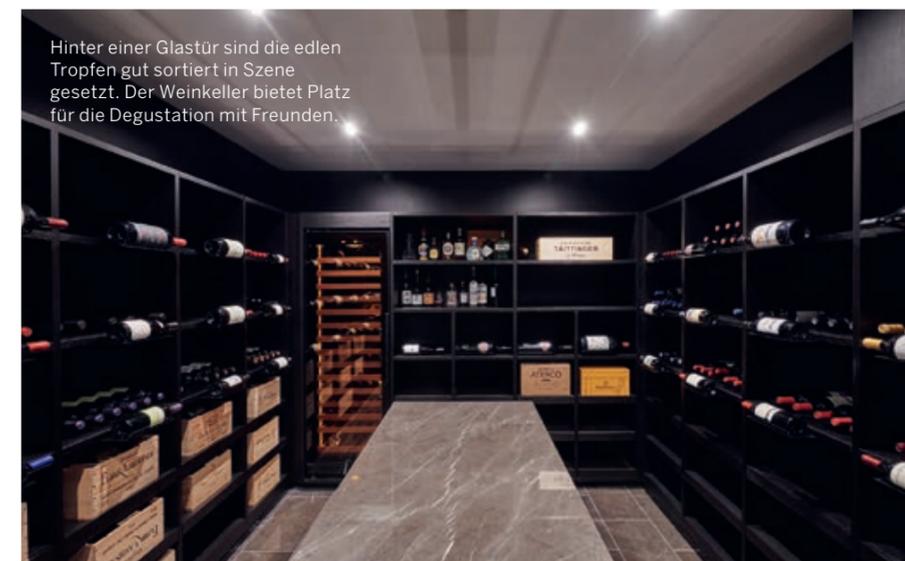
Die Stringenz des Farb- und Materialkonzepts zeigt sich auch in der Küche. Der Übergang zum Esszimmer und zur Terrasse ist fließend.



Durchblicke sind auch hier ein Thema: Eine Glaswand trennt den Fitnessraum vom Poolbereich. Hier ist das zweite Atrium des Hauses, das Licht und Leichtigkeit bringt.



Im Untergeschoss ist der Fitness- und Wellnessbereich, der keine Wünsche offenlässt.



Hinter einer Glastür sind die edlen Tropfen gut sortiert in Szene gesetzt. Der Weinkeller bietet Platz für die Degustation mit Freunden.

Bestandteil des Konzepts», erklärt der Architekt. Dennoch gibt es die Möglichkeit, bei Bedarf die jeweiligen Zonen durch Schiebetüren voneinander zu trennen. Beispielsweise wenn Gäste zum Essen eingeladen werden und das Personal die Gesellschaft bekocht. Gezielt platzierte Wände und Fenster gewähren den Bewohnern wunderschöne Ausblicke zum See oder zum Garten und minimieren gleichzeitig Einblicke, sodass die Privatsphäre im dicht bebauten Einfamilienhausquartier gewährleistet ist.

INNERE AUSGEGLICHENHEIT

Die rund 800 Quadratmeter grosse Villa zählt insgesamt zehn Zimmer, fünf Etagen und eine Einliegerwohnung. Jedes Stockwerk hat eine andere Funktion. Vom Erdgeschoss, das dem gemeinsamen Wohnen gewidmet ist, geht es hoch zum Obergeschoss, das die Kinder- und Gästezimmer beherbergt. Im Dachgeschoss sind die Rückzugsräume der Eltern mit Masterbad, Ankleide, Büronische und dem rundum schönsten Aus-

blick von Zürich bis zu den Alpen hinter Rapperswil. Das erste Untergeschoss ist ein Begegnungsort, der dem Ausgleich gewidmet ist. Hier sind das Fernsehzimmer und ein weiteres Gästezimmer, aber auch ein Zugang zur Einliegerwohnung. Im eleganten Weinkeller können die edlen Tropfen mit Freunden und Familie degustiert werden. Im Fitness- und Wellnessbereich werden neue Kräfte gesammelt. Auch dort sind Durchblicke ein Thema, denn Fitnesszone und Schwimmbad werden mit einer Glasscheibe

getrennt. Sauna, Dusche und WC liegen etwas zurückgezogen. Der Lichthof im Hallenbad balanciert schliesslich das grosse Atrium aus. Zu guter Letzt befinden sich im zweiten Untergeschoss die Garage und mit den Lager-, Hauswirtschafts- und Technikräumen auch der Kopf des Baukörpers.

NATÜRLICHE AUSSTRAHLUNG

Die Materialisierung ist die nächste Besonderheit. Schwarzer Marmor führt vom Kel-

ler- zum Wohngeschoss und zieht sich durch die hoch beanspruchten Flächen und Nassräume. Fusswarmes, helles Eichenholz löst den Marmor ab und belegt die Wohnflächen und Schlafzimmer. Der Wechsel des Bodenbelags findet ebenso bei den Treppen statt, wobei die Holztreppe den Weg zu den Privaträumen weisen. Dunkle Holzwände und Türen fungieren als verbindende Nähte zwischen dem dunklen Stein, dem Parkettboden und den weissen Wänden. Das Kleid aus Naturmaterialien unterstreicht darüber hinaus

die ökologische Bauweise mit hocheffizienter Erdsondenwärmepumpe und kontrollierter Lüftung. Die Materialisierung und das Raumkonzept gliedern den Baukörper also in unterschiedliche Funktionsbereiche. Doch erhält das Haus erst mit der von der Bauherrschaft sorgfältig ausgesuchten Einrichtung und ihrer Kunstsammlung Persönlichkeit. Letztlich aber gibt die junge Familie dem Haus eine Seele und füllt es mit Vitalität. ✧

Architekten-Interview >>



An einem leichten Hang liegt der Baukörper mit fünf Etagen, die alle in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert sind.

ARCHITEKTEN-INTERVIEW

Arif Suyabatmaz, wie gestaltete sich die Ausgangssituation dieses Projekts?

Das Quartier besteht mehrheitlich aus Einfamilienhäusern verschiedenster Art und verschiedensten Alters. Das Grundstück war zu Beginn der Planung bereits bebaut und befindet sich wie die meisten Parzellen in der Umgebung an einem leichten Hang. Wir wussten, dass die Topografie und der Garten wichtige Bestandteile zur Definierung des Bauvolumens sein würden und die alte Substanz nicht erhaltenswert ist. Schnell war klar, dass ein Neubau nach den Vorstellungen der Bauherrschaft erstellt werden musste.

Hatten Sie bei der Gestaltung freie Hand, oder gab es klare Vorstellungen seitens der Bauherrschaft?

Die Bauherrschaft war sehr offen und hat uns viele kreative Freiheiten ermöglicht. Sie war aber in alle Prozesse involviert. Die Teamarbeit mit der Bauherrschaft war sehr spannend und sicherlich auch der Schlüssel für ein gelungenes Endresultat.

Welchen Einfluss übte die Bauherrschaft bei der Innenarchitektur aus?

Wir hatten grosses Glück mit unserer Bauherrschaft. Ihr zeitloser und guter Geschmack hat alles spannender und einfacher gestaltet. Kunst, Fotografie, weisser und schwarzer Marmor, helles Parkett, hochwertige Materialien und Designerstücke verbinden sich mit einer absoluten Selbstverständlichkeit in allen Räumen dieses Hauses.

Dadurch und in Verbindung mit ihrem persönlichen Stil und Gegenständen entsteht eine eigene und harmonische Atmosphäre.

Sie sagen, der Garten sei ein wichtiger Bestandteil zur Definierung des Bauvolumens gewesen. Was zeichnet ihn nun aus?

Bei der Gartengestaltung wandten wir uns an die erfahrenen Landschaftsarchitekten von Enea. Von Anfang an war klar, dass ein Garten entstehen musste, der zum Haus und in das Quartier passt. Er sollte Privatsphäre gewähren, pflegeleicht und kinderfreundlich sein. Zusammen haben wir ein Konzept entwickelt, das den Vorstellungen der Bauherrschaft gerecht wird und das Beste aus dem exponierten Eckgrundstück herausholt.

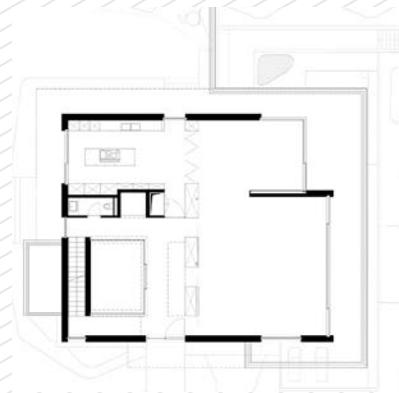
Worauf sind Sie bei diesem Projekt besonders stolz?

Wir haben erreicht, dass alle beteiligten Planer und Handwerker sowie die Bauherrschaft als Team zusammengearbeitet haben – vom Entwurf bis zur Inbetriebnahme.

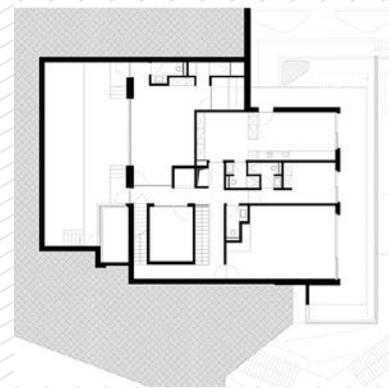
Inwiefern unterscheiden sich Ihre Bauten in der Schweiz zu jenen im Ausland?

In erster Linie realisieren wir unsere Projekte nach den Standortbedingungen und zeitgemässen technischen Möglichkeiten. Wir sorgen dafür, dass sie in Übereinstimmung mit den gegebenen geografischen, kulturellen und technischen Voraussetzungen entworfen und gebaut werden. Während wir in der Schweiz zurzeit vor allem Einfamilienhäuser realisieren, ergibt sich für uns international die Chance, grössere öffentliche Bauten zu errichten. ✧

ERDGESCHOSS



1. UNTERGESCHOSS



TECHNISCHE ANGABEN

[ARCHITEKTUR]

Arif Suyabatmaz,
19:4 Architects AG |
19-4architects.com

[KONSTRUKTION]

Massive Bauweise, verputzte Aussenwärmehämmung | Flachdach

[RAUMANGEBOT]

Nettowohnfläche: 795 m² |
Anzahl Zimmer: 10 |
Einliegerwohnung: 2 Zimmer

[AUSBAU]

Bodenbeläge: Eichenparkett,
Marmor | Wandbeläge: Weissputz,
Marmor, Tapeten | Fenster: rahmenloses Fenstersystem

[TECHNIK]

Erdsondenwärmepumpe mit Free-cooling | kontrollierte Wohnlüftung | zentral gesteuertes Musiksystem | Sicherheitssysteme